

# YFU magazin

Jubiläums-Special



## Let's celebrate!

60 JAHRE YFU DEUTSCHLAND





# Let's celebrate!

DURCH DIE JAHRE MIT YFU

Seite 4 | 5



## Alumni

Jahre später...  
Seiten **6 | 8-9 | 12 | 15**



## Neuigkeiten

Senatsempfang für YFU  
Seite **7**



## YFU sagt Danke

Die YFU-Landesgruppen  
Seite **10 | 11**



## Zukunft

Die Deutsche YFU Stiftung  
Seite **13 | 14**



YOUTH FOR UNDERSTANDING  
Internationaler Jugendaustausch

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** **Deutsches Youth For Understanding Komitee e.V.**  
Gemeinnütziger Verein | Träger der freien Jugendhilfe

**Geschäftsstelle:** Oberaltenallee 6 | 22081 Hamburg

**Telefon & Fax:** 040 22 70 02 -0 | -27

**E-Mail & Internet:** [info@yfu.de](mailto:info@yfu.de) | [www.yfu.de](http://www.yfu.de)

**Spendenkonto:** Commerzbank Hamburg  
IBAN: DE 67 2008 0000 0908 0302 01  
BIC: DRES DE FF 200

**Redaktion:** Isabel Nowack

**Gestaltung:** labor b | lele graphik & design

**Druck:** Sievert Druck und Service GmbH

**Auflage:** 6.400 Exemplare | ©YFU Februar 2017

**Bildnachweis:**  
Titel: Fotografin Anne Oschatz  
alle anderen Fotos von YFU oder privat.  
Gedruckt auf umweltfreundlichem FSC-zertifiziertem Papier.



” Liebe Leserin, lieber Leser,

Mitte der 1950er Jahre trafen sich 35 ehemalige Teilnehmerinnen und Teilnehmer eines ursprünglich von der US-Regierung initiierten Schüleraustauschprogramms in Barsbüttel bei Hamburg. Sie beratschlagten darüber, wie das inzwischen eingestellte Programm fortgeführt werden könnte, denn die großartige und wirkungsvolle Idee eines internationalen Austauschs hatte sie vollends überzeugt. Das Deutsche Youth For Understanding Komitee wurde damals maßgeblich von Ulrich Zahlten entwickelt und der 28. Juli 1957 gilt als Geburtsstunde des Vereins, der heute zu den national wie auch international größten Austauschorganisationen zählt.

Heute können wir mit Stolz auf die 60-jährige Geschichte unseres Vereins zurückblicken, dessen Ziele noch immer die gleichen sind: jungen Menschen interkulturelles Verständnis durch bildungsorientierten Austausch zu vermitteln und dabei demokratische Werte, Eigenverantwortung und Vielfalt zu fördern. Mit unserer aktuellen Strategie verfolgen wir das Ziel, YFU bis 2020 zu einem führenden zivilgesellschaftlichen Akteur im internationalen Bildungsaustausch zu machen, der wirksam zu einer friedlicheren Welt beiträgt. In der heutigen Zeit, die von erstarkendem Nationalismus, Isolationismus und Populismus geprägt ist, ist dies umso bedeutsamer. Wir wollen aktiv dazu beitragen, den Wert von Demokratie und Aufklärung zu fördern und somit jenen Trends entgegenwirken, die die Bedeutung kultureller Vielfalt in Frage stellen.

Die Bilanz unserer Arbeit ist dabei bemerkenswert! Über 20.000 hiesige Gastfamilien haben bislang am prägenden „Abenteuer Austausch“ teilgenommen und ausländischen Jugendlichen Deutschland nähergebracht. Rund 45.000 Jugendliche aus Deutschland haben ihren Traum vom „Jahr in der Ferne“ bereits realisiert. Hinzu kommen hunderte Teilnehmer unserer neueren Programmformate, die sich u.a. an Auszubildende und Jugendliche richten, die die Schule schon beendet haben.

Ich freue mich sehr, in diesem ganz besonderen Jahr das Amt des Vorsitzenden übernehmen zu dürfen. Die Entwicklung von YFU ist nach 60 Jahren noch längst nicht vorüber. Im Zentrum wird nach wie vor die Umsetzung unserer formulierten Ziele und die damit verbundene Stärkung unserer Position im gesellschaftlichen Kontext stehen. Da wir dabei auf die tatkräftige Unterstützung einer professionellen Geschäftsstelle in Hamburg sowie auf über 4.000 engagierte ehrenamtlich Mitarbeitende in ganz Deutschland bauen können, werden wir hier auch in den nächsten 60 Jahren erfolgreich sein.

Mit herzlichen Grüßen,  
auch im Namen des gesamten Vorstands



Elmar Lammerskitten | YFU-Vorsitzender



# Platz frei?

**JETZT GASTFAMILIE WERDEN  
UND ZU HAUSE DIE WELT ENTDECKEN!**

# Durch die Jahre mit YFU



**1957** Gründung des Deutschen Youth For Understanding Komitees.

**1965** YFU wird in Deutschland eingetragener Verein und als gemeinnützig anerkannt.

**1977** Zum ersten Mal kommen 13 Jugendliche aus Lateinamerika nach Deutschland.

**1961** Die ersten sechs „Jahresschüler“ aus den USA treffen in Deutschland ein.

**1970** In Deutschland wird die Geschäftsstelle gegründet - mit zunächst nur einem hauptamtlichen Mitarbeiter.

## Die Anfänge

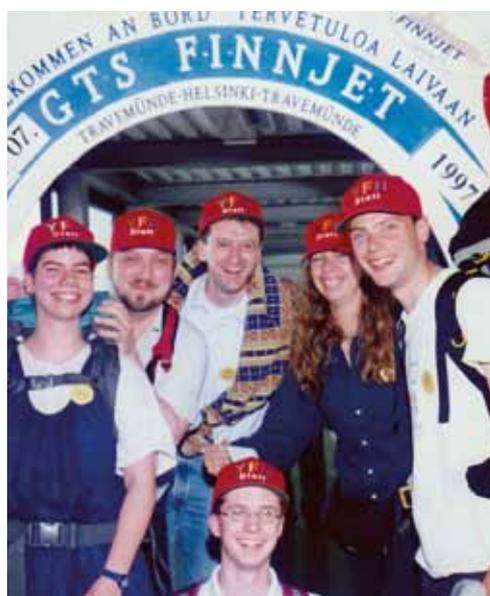
1957 wurde das Deutsche Youth For Understanding Komitee gegründet, doch die Ursprünge reichen weiter in die Vergangenheit zurück. Ende der Vierzigerjahre entwickelte die amerikanische *High Commission in Germany* im Rahmen der „Umerziehung“ das sogenannte *Exchange of Persons Program*, das es Teilnehmerinnen und Teilnehmern ermöglichte, für ein Jahr in die USA zu reisen, dort in einer Gastfamilie zu leben und so demokratische Grundwerte vermittelt zu bekommen. Nach dem Austauschjahr, so die Idee, sollten sie diese als Multiplikatoren in die deutsche Gesellschaft tragen.

1951 wurden erstmals Schüler in die USA gesandt, die dort von privaten und kirchlichen Organisationen betreut wurden. Im Bundesstaat Michigan, wo im ersten Jahr 75 Jugendliche platziert waren, wurden sie vom Michigan Council of Churches unter der Leitung von Rachel J. Andresen betreut – inoffiziell wurden die Programme des Michigan Council of Churches sowie der Kiwanis in Georgia schon damals Youth For Understanding genannt. Einhergehend mit der Souveränität der BDR stellte das US-Außenministerium nach dem Schuljahr 1955/56 jedoch keine Gelder mehr zur Verfügung und die Programme wurden eingestellt.

## Deutsches Youth For Understanding Komitee

Auf Initiative des damals 20-jährigen Jurastudenten Ulrich Zahlten trafen sich 1957 ehemalige Austauschschülerinnen und -schüler in Barsbüttel bei Hamburg, um gemeinsam zu überlegen, wie die Austauschprogramme weiter bestehen könnten. Bereits 1955, ein Jahr nach seinem eigenen Auslandsjahr, organisierte Ulrich Zahlten zusammen mit Rachel J. Andresen ein 10-wöchiges Sommerprogramm in Deutschland, an dem 30 US-Amerikaner teilnahmen.

Zahlten hatte ursprünglich die Vision, ein Forum für ehemalige Austauschschülerinnen und -schüler zur Nachbereitung des Austauscherlebnisses zu gründen. Die Idee wurde in dieser Form niemals umgesetzt. Stattdessen entbrannte die Diskussion, wie der Schüleraustausch auf privat finanzierter Ebene fortgesetzt werden könnte. Dazu musste ein deutscher Partner bereitstehen und so wurde am 28. Juli 1957 das Deutsche Youth For Understanding Komitee mit Ulrich Zahlten als Vorsitzendem gegründet. Deutschen Schülern wurde so weiterhin die Möglichkeit gegeben, für ein Jahr in den USA zu leben. 1961 schickte der Michigan Council of Churches – der 1964 zu Youth For Understanding Inc. umgewandelt wurde – auch erstmalig Jugendliche für ein ganzes Schuljahr nach Deutschland.



**1984** YFU beteiligt sich am Parlamentarischen Patenschafts-Programm (PPP), gegründet vom Deutschen Bundestag und dem US-Kongress.

**2007** Das Deutsche YFU Komitee feiert sein 50-jähriges Jubiläum.

**1982** Einjährige Austauschprogramme mit neun europäischen Ländern und Australien beginnen. YFU feiert sein 25-jähriges Jubiläum.

**1987** Erstmals reisen deutsche Schüler nach Lateinamerika und YFU feiert sein 30-jähriges Jubiläum.

**2017** YFU wird 60 Jahre alt – Auf in die Zukunft...

### Ausweitung der Austauschprogramme

Ab 1977 weitete YFU Deutschland seine Austauschprogramme auch auf andere Länder aus und nahm erstmals Jugendliche aus Lateinamerika auf – eine Entscheidung, die damals kritisch diskutiert wurde, denn die Schüler kamen fast ausnahmslos aus Militärdiktaturen. Es dauerte weitere zehn Jahre, bis Schüler aus Deutschland schließlich nach Lateinamerika reisten. Anfang der Achtzigerjahre wurden Programme mit europäischen Ländern sowie Australien initiiert. Ende des Jahrzehnts folgte mit Japan das erste asiatische Land.

Nach dem Fall der Berliner Mauer war YFU die erste Organisation, die Austauschprogramme für Jugendliche aus der damaligen DDR ins Leben rief. Bereits im Sommer 1990 – noch vor der Wiedervereinigung – starteten 46 durch Mitgliedsspenden finanzierte Vollstipendiaten aus der DDR in ein Austauschjahr in den USA. Im Gegenzug traten 17 US-amerikanische Schüler ein außergewöhnliches Austauschjahr an, das in der damaligen DDR begann und in der wiedervereinigten Bundesrepublik endete. Gleichzeitig war es eine Herzensangelegenheit des Vereins, so schnell wie möglich einen Austausch nach Osteuropa zu ermöglichen. Mit Ende der Apartheid in Südafrika kam 1995 das erste afrikanische Land zur YFU-Weltkarte hinzu.

### YFU heute

2017 zählt YFU Deutschland zu den größten Austauschorganisationen des Landes und kann bis heute auf seinen gemeinnützigen Charakter stolz sein. Die ursprünglichen Bildungsziele wurden über die Jahrzehnte beibehalten und aktuellen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Herausforderungen angepasst. Die Entsende- und Aufnahmeprogramme umfassen mittlerweile 50 Länder auf allen Kontinenten und tausende deutsche Jugendliche konnten bereits mit YFU ihr persönliches „Abenteuer Austausch“ erleben. Derzeit gehen jährlich ca. 1.000 Schülerinnen und Schüler in die Welt hinaus, gleichzeitig werden 550 Jugendliche in Deutschland willkommen geheißen.

Ein Netz aus knapp 4.000 Ehrenamtlichen und die Hamburger Geschäftsstelle arbeiten Hand in Hand an der Organisation, Vorbereitung und Durchführung der zahlreichen Jahres- und zunehmend auch Kurzprogramme. Außerdem konnten über die Jahrzehnte hinweg zahlreiche Stipendienmöglichkeiten geschaffen werden (z.B. durch den YFU-Stipendienfonds oder durch Kooperationen mit Stiftungen und öffentlichen Förderern), um so möglichst vielen jungen Menschen unabhängig von der finanziellen Situation ihrer Eltern eine prägende interkulturelle Erfahrung zu ermöglichen.



# Jahre später...

... IST DANIEL HERRMANN KURATOR AN DER WHITECHAPEL GALLERY IN LONDON. ER HAT 1992/93 EIN AUSTAUSCHJAHR MIT YFU IN DEN USA VERBRACHT.

## Wie hast du dein Austauschjahr 1992/93 in den USA erlebt?

Ich habe eine tolle Zeit mit meiner Gastfamilie in Doylestown, Ohio verbracht: einem Städtchen mit 3.000 Einwohnern, einer Schule mit 300 Schülern und einem Klasse Baseball-Team. Meine Familie war unheimlich herzlich: sehr katholisch, sehr bodenständig und sehr links-liberal. Bei uns im Haus lagen sonntagsmorgens die Bibel, die *USA Today* und die *Nation* direkt nebeneinander. Diese "left-wing working class"-Tradition des amerikanischen Mittelwestens kannte ich aus den deutschen Medien so gar nicht. Das Austauschjahr zeigte mir ein viel differenzierteres Amerikabild.

Ich war direkt zur Zeit des ersten Clinton-Wahlkampfes in den Staaten. Mit meinen Gasteltern traf ich den damaligen Gouverneur Bill Clinton bei einer Wahlveranstaltung. Er fragte nach, wo ich denn herkäme, und reagierte prompt: „Germany? They’ve got great unions there. Keep that up!“ Das hat er dann wohl selber nicht umgesetzt...

## War dein Austauschjahr für dein späteres (Berufs-)Leben von Bedeutung?

Ich fand es unheimlich spannend, dass man im Austauschjahr Methoden entwickeln kann, um Kulturen besser zu verstehen – andere und die eigene. Das erlaubt uns Entscheidungen, das gibt uns Handlungsmöglichkeiten. Und das ist sehr politisch. Diesen Aspekt des Politischen wollte ich gerne im engeren Sinne an "Kultur" austesten: Ich habe Kunstgeschichte studiert und dann zuerst an der Schottischen Nationalgalerie in Edinburgh gearbeitet. Seit 2010 bin ich Kurator an der Whitechapel Gallery in London. Mein Forschungsgebiet ist Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts. Und mein Interesse daran ist vor allem durch meine Austauschjahre geprägt.

## In welchem Maße hängen für dich denn Kunst und interkulturelle Arbeit zusammen?

Man kann Kunstwerke als materiellen oder performativen Ausdruck kultureller Werte und Institutionen analysieren. Und die Art und Weise, wie ich im Austauschjahr gelernt habe, andere Wertausdrücke zu verstehen – seien es Familiendynamiken, politische Diskurse oder eben bildende Kunst, Literatur oder Tanz – kommt mir jeden Tag im Beruf zugute. Kunstgeschichte ist Ideengeschichte!

### Bilder oben:

1: Daniel als Kurator der Whitechapel Gallery.

2: Daniel Herrmann mit Gastgeschwistern Chris und Kari in Doylestown, OH | 1992.

3 & 4: Herzliches Wiedersehen mit seiner Gastschwester und seiner Gastmutter.



## Was sind die Herausforderungen deines Berufs?

Als Kurator organisiere ich Ausstellungen und schreibe Bücher. Unser Museum hat ca. 400.000 Besucher im Jahr und mir ist es besonders wichtig, dass wir Kunst nicht bloß als persönliche Erbauung begreifen, sondern als kulturelle Verhandlungsmasse: Kunstwerke zeugen von spezifischen Werten, die über Jahre geformt wurden und sich stetig verändern. Wenn wir über Kunst diskutieren, dann diskutieren wir auch diese Werte und Veränderungen. In diesem Sinne geht Kunst über bloße "Schönheit" hinaus und der Kunstdiskurs wird Teil einer demokratischen Bildungsaufgabe. Und das macht YFU schließlich schon seit 60 Jahren!

## Ist dein Arbeitsalltag noch heute von der YFU-Ehrenamtlichkeit geprägt?

Viel mehr, als ich je gedacht hätte. Nach meinem Austauschjahr bin ich ehrenamtlich tätig gewesen, habe Tagungen und Auswahlen geleitet, war in der Betreuung und Öffentlichkeitsarbeit tätig. Die Vereinsarbeit bei YFU ist sachlich unheimlich wertvoll. Aber darüber hinaus gibt sie Ehemaligen auch Erfahrung in Teamwork, Organisation, Entscheidungsgestaltung sowie Informationsvermittlung und -strukturierung. Wer einmal eine Vorbereitungsstunde geleitet oder einen YFU Elternabend organisiert hat, kommt auch mit einem Team von Mitarbeitern, Budgets und öffentlichen Vorträgen klar – sei es in Hamburg, Edinburgh oder London!



1



2



3

# YFU wird !

DAS JUBILÄUMSJAHR BEGINNT MIT EINEM FEIERLICHEN SENATSEMPFANG

**Genau 60 Jahre ist es her, dass ehemalige Austauschschülerinnen und -schüler das Deutsche Youth For Understanding Komitee gründeten. Zum Start ins Jubiläumsjahr wurde YFU im Februar bei einem feierlichen Senatsempfang im Hamburger Rathaus gewürdigt.**

Der Hamburger Schulsenator Ties Rabe begrüßte die rund 220 Gäste im großen Festsaal des Rathauses. Rabe gratulierte YFU zum runden Jubiläum und betonte, wie wichtig interkultureller Austausch für eine offene Gesellschaft sei. Außerdem freute er sich, dass Hamburg in Sachen Schüleraustausch regelmäßig Spitzenreiter ist: „Hamburg hat besonders gute Rahmenbedingungen für den Schüleraustausch geschaffen. Jeder zwölfte Hamburger Jugendliche nimmt an einem Austauschprogramm teil – das sind doppelt bis vier Mal so viele wie in den anderen Bundesländern.“

### Aydan Özoğuz lobt YFU-Stipendienprogramm

Auch Staatsministerin Aydan Özoğuz, Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, lobte den jahrzehntelangen Einsatz von tausenden engagierten Menschen bei YFU. Als Integrationsbeauftragte wies sie besonders auf die Förderung von jungen Menschen mit Migrationshintergrund hin: „Ich freue mich, dass eines der zentralen Ziele von YFU Stipendien für ein Austauschjahr für Jugendliche mit familiären Einwanderungsgeschichten sind.“ Bundesweit seien diese jungen Menschen in Austauschprogrammen noch unterrepräsentiert.

### Den interkulturellen Dialog lebendig halten

Bei einem Podiumsgespräch blickten Elmar Lammerskitten, Lisa Küchenhoff und Rita Stegen aus dem YFU-Vorstand sowie Geschäftsführer Knut Möller auf 60 Jahre

Vereinsarbeit zurück. Außerdem sprachen sie über aktuelle Herausforderungen für den Schüleraustausch – zum Beispiel durch die Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten. Einig waren sich alle, dass internationale Jugendbegegnungen gerade in Zeiten eines stärker werdenden Nationalismus wichtig seien, um den persönlichen Dialog mit Menschen aus anderen Ländern lebendig zu halten. Die Arbeit von YFU habe daher gerade heute einmal mehr an Bedeutung gewonnen.

### Vermeintliche Hürden

Ein emotionaler Höhepunkt waren die Dankesworte von Aneke Fimmen, die 1997 trotz ihrer Einschränkungen als Rollstuhlfahrerin mit YFU ein Austauschjahr in den USA verbrachte. Sichtlich gerührt dankte sie YFU für die Chancen, die sie durch ihren Austausch erhalten hatte. Das Publikum bedankte sich mit Standing Ovationen für Aniekes bewegende Rede.

Auch aktuelle YFU-Austauschschüler in Deutschland trugen zum gelungenen Programm bei: Daisuke aus Japan sowie Pim und Jiro aus Thailand sorgten mit Klavier, Saxophon und Gesang gekonnt für den musikalischen Rahmen. Valentin Donath, Austauschschüler in Estland 2010/11, führte als Moderator sehr charmant durch die Veranstaltung.

### In Berlin geht es weiter

Nach dem offiziellen Teil blieb bei einer anschließenden kleinen Feier noch viel Zeit für den Austausch von YFU-Geschichten – und die Vorfreude auf die Jubiläumsfeier im Sommer in Berlin ist groß: Dann wird der runde Geburtstag bei einem YFU-Bundestreffen mit rund 500 Teilnehmenden sowie mit einem Festakt noch einmal gebührend gefeiert.



4



5



6

1: Hamburgs Schulsenator Ties Rabe.  
2: Staatsministerin Aydan Özoğuz.  
3: Austauschschülerband.

4: Aneke Fimmen mit YFU-Vorstand, Ties Rabe und Aydan Özoğuz.  
5: Moderator Valentin Donath.  
6: Podiumsgespräch.



# Jahre später...



... IST TOM WLASCHIHA INTERNATIONAL ALS SCHAUSPIELER UNTERWEGS UND BESONDERS FÜR SEINE ROLLE IN „GAME OF THRONES“ BEKANNT. 1991/92 VERBRACHTE ER EIN YFU-AUSTAUSCHJAHR IN MASSACHUSETTS, USA.

## Wie bist du damals auf die Idee gekommen, ein Austauschjahr in den USA zu machen?

Ich hatte tatsächlich immer schon großes Fernweh und Lust zu reisen. In der Zeitung habe ich zufällig von der Möglichkeit gelesen, mit YFU für ein Austauschjahr in die USA zu gehen. Das fand ich super und habe ich mich sofort beworben. Das Tolle war, dass damals schon im Zeitungsartikel wie auch später noch einmal im Auswahlgespräch betont wurde, dass YFU allen Schülern unabhängig vom sozialen und finanziellen Background ein Jahr im Ausland ermöglichen möchte. Ich habe dann schließlich eins der „DDR-Stipendien“ erhalten [Anm. d. Red.: Direkt nach dem Mauerfall vergab YFU Stipendien an Schülerinnen und Schüler aus den neuen Bundesländern, die durch private Spenden von Mitgliedern und Eltern finanziert wurden].

## Was ist deine lebendigste Erinnerung an dein Austauschjahr?

Es gibt nicht DIE eine Erinnerung. Für mich war es einfach super aufregend, kurz nach der Wende von der DDR in die USA zu gehen, denn es war ja in jeder Hinsicht anders als alles Gekannte. Ich habe mich damals mit viel Spaß in mein Austauschjahr gestürzt, auch wenn vor Ort nicht immer alles einfach war. Meine Gasteltern haben sich während des Jahres scheiden lassen, was emotional natürlich manchmal schwierig war. Im Gesamtrückblick war es aber ein ganz normales Jahr, und so soll es ja auch sein. Ein Austauschjahr ist kein Urlaub. Für mich war es vor allem ein Fenster in anderes Leben.

Wenn ich aber sagen müsste, an was ich mich am lebendigsten erinnere, dann ist es vor allem die Schule. Ich war auf einer großen Highschool mit 3.000-4.000 Schülern und allem, was eben dazugehört. Toll waren die vielen für mich neuen Fächer und die Wahlfreiheit. Ich habe nur belegt, was mich interessiert hat. Es hat einfach Spaß gemacht, in den amerikanischen Schulalltag einzutauchen, und viele Freundschaften, die ich damals geschlossen habe, bestehen immer noch.

## Hast du auch noch Kontakt zu deiner Gastfamilie?

Ja, zu meiner Gastmutter habe ich noch Kontakt. Meine Gastgeschwister waren damals schon erwachsen und auf dem College, zu ihnen hatte ich daher schon während meines Austauschjahrs wenig Kontakt.

## Würdest du sagen, das Austauschjahr hat Einfluss auf deinen weiteren Lebensweg gehabt?

Ich weiß nicht, ob es tatsächlich Einfluss gehabt hat auf den Weg, den ich gegangen bin. Nach dem Jahr in den USA bin ich in Deutschland nicht mehr zur Schule gegangen, sondern hatte schon vorher meinen Studienplatz in Leipzig fest. Allgemein kann ich aber sagen, dass es toll ist, wenn



man viel reist. Reisen und das Kennenlernen anderer Kulturen ermöglichen einem einen Blickwinkel von außen auf sein bisheriges Leben, aber auch auf das eigene Land. Durch die Außenwahrnehmung anderer Leute lernt man, Dinge im Leben anders einzuordnen und zu schätzen.

### **Du bist kurze Zeit nach der Wende in die USA gegangen. Wie hast du damals den Kontrast DDR-USA wahrgenommen und wie bist du damit umgegangen?**

Ich war extrem neugierig und konnte es überhaupt nicht erwarten, etwas anderes kennenzulernen. Für mich konnte es im Grunde gar nicht anders genug sein und ich bin absolut angstfrei in mein Austauschjahr gestartet. Alles war einfach super spannend. Natürlich hatte ich auch meine durch Filme und andere Medien vermittelten Vorstellungen, wie das Leben in den USA ist und eine Ahnung, wie es dort aussieht. Deswegen kam nicht alles völlig überraschend.

### **Hattest du damals schon den Traum, ein international bekannter Schauspieler zu werden?**

Nein. Schauspieler zu werden schon, aber das war für mich noch sehr auf Theater und Bühne bezogen.

### **Welche Träume hast du heute?**

Alpträume hin und wieder. ;-) Bisher bin ich sehr zufrieden mit meinem Leben. Ich kann mich sehr glücklich schätzen, in einem Job zu arbeiten, der sehr schwierig sein kann, und es geschafft zu haben, immer weiterzukommen. Ich habe die Möglichkeit, an guten Projekten zu arbeiten, mit Menschen, die international zu den Top-Leuten in ihren Bereichen zählen. Nur so kann man selber besser werden und Menschen mit mehr Erfahrung bringen einen weiter. Das ist ein Geschenk, vor allem in einem Beruf, der so unsicher ist und einem keine Garantie oder einen vorgegebenen Weg aufzeigt. Neben dem Können ist zusätzlich Glück ein großer Faktor und sehr schwer berechenbar. Deswegen sind meine Träume einfach, dass es so weiter geht.

### **Hast du dich vor dem Austauschjahr schon für Schauspielerei interessiert?**

Ich wusste schon vorher, dass es in diese Richtung gehen soll. In Leipzig gab es Kurse für interessierte Schüler, an denen ich teilgenommen habe und wo ich schließlich auch fürs Studium zugelassen wurde. Tatsächlich bin ich in den USA aber durch Fächer wie *drama class* und *show choir* zum ersten Mal aktiv mit Theater und Bühne in Berührung gekommen. Das gab es in der DDR einfach nicht und ich bin in Deutschland auch nicht oft im Theater gewesen.

### **Wie sehr beeinflusst dich dein Jahr in den USA heute noch in der Arbeit mit internationalen Teams?**

In erster Linie war es natürlich eine gute Möglichkeit, Englisch zu lernen. Ich hatte vorher nur wenige Jahre DDR-Schulenglisch und habe am Anfang quasi nichts verstanden. Die Sprache zu lernen ging dann aber sehr schnell, insbesondere da ich damals so gut wie keinen Zugang zur deutschen Sprache hatte. Meine zwei mitgebrachten Bücher waren schnell durchgelesen, Internet gab es noch nicht und auf Antwortbriefe aus der Heimat musste ich manchmal mehrere Wochen warten. Damals wusste ich natürlich noch nicht, dass ich später einmal international arbeiten werde und habe das Englisch lernen nicht strategisch gesehen, aber es war eine super Grundlage für heute.

### **Was würdest du Jugendlichen heute sagen, die überlegen, ein Jahr ins Ausland zu gehen?**

Es unbedingt zu machen und zwar unabhängig vom Land! Es kann genauso gut ein Land in Europa sein. Wichtig ist vor allem, den eigenen Horizont zu erweitern und einen anderen Blickwinkel zu bekommen.

### **Wärst du noch einmal Jugendlicher, welches Land würdest du heute für ein Austauschjahr wählen?**

Unsere Gesellschaft ist stark durch die amerikanische Unterhaltungsindustrie geprägt, Jugendliche wachsen damit auf. Dadurch wird der Wunsch, auch mal an eine amerikanische Highschool zu gehen, schon automatisch generiert und ich denke, ich würde mich noch einmal für die USA entscheiden.



1: Tom Wlaschiha heute.

2: Tom mit seiner Gastmutter am Graduation Day | 1992.

3: Spaß muss sein...

4: Auf Toms Prom-Feier.

5: YFU Gruppentrip nach New York.

# Das Herz von YFU – unsere Landesgruppen

ANLÄSSLICH UNSERES JUBILÄUMS IST ES ALLERHÖCHSTE ZEIT DANKE ZU SAGEN!

Dieser Dank gilt allen voran den Landesgruppen, ohne die die Vereinsarbeit gar nicht möglich wäre. DANKE an die vielen Ehrenamtlichen, die das Bild von YFU maßgeblich mitprägen. Und DANKE für all die Stunden, Tage und Wochen, die ihr YFU immer wieder aufopferungsvoll zur Verfügung stellt.

Zwölf Landesgruppen, verteilt über ganz Deutschland, unterstützen mit viel Eifer das ganze Jahr über nahezu jeden Bereich, der die Arbeit von YFU ausmacht. Und wir möchten auf dieser Seite nun vorstellen, wer hinter all dem Engagement steckt, mit welchem Energizer sie sich wachhalten und was sie verbindet.

## 1. Westfalen

„Jedes Jahr zur Weihnachtszeit folgt die Landesgruppe Westfalen dem „Beaver-Call“ und findet sich in ihrem Hauptquartier in Garbeck ein. Das von Bibern errichtete kleine Haus am Bahnhof ist der perfekte Bau für eines der gemütlichsten Westfalen-Wochenenden im Jahr und das Herz vieler westfälischer YFU-Traditionen.“



## 2. Südwest

„Unser Energizer ist ‚Evolution‘, weil wir uns stets weiterentwickeln.“



## 3. Schleswig-Holstein

„Wir verbinden gerne das Nützliche mit dem Schönen, weshalb wir unsere Kennenlernspiele wenn möglich am Strand abhalten.“



## 4. Nord-West

„Viele kleine lila Ehrenamtliche, an vielen kleinen lila Orten – von Cuxhaven bis Nordhorn, von Emden bis Sulingen – die viele kleine lila Schritte tun, werden als unschlagbares Team die Austauschwelt noch mindestens 60 weitere Jahre mit Herz und Tatkraft verändern! Happy Birthday, YFU!“



## 5. Niedersachsen-Hannover

„Ob in Niedersachsen oder Nordhessen – einen kleinen Vogel haben wir alle...manchmal auch einen großen. Auf die nächsten 60 Jahre mit Eis und Cola statt immer nur Fisch!“

## 6. Rheinland

„Das Rheinland ‚gets loose‘.“



## 7. Brandenburg Mecklenburg-Vorpommern

„Ich bin ein kleiner Storch und habe groooßes Fernweh!“



## 8. Berlin

„In Berlin sagen wir zu feierlichen Anlässen gern:  
Auf alles, was schön ist - auf uns.  
In diesem Sinne: Auf die nächsten 60 Jahre!“



## 9. Hamburg

„La Franzbrötchen: Knete la Franzbrötchen, forme la Franzbrötchen,  
esse la Franzbrötchen, mmmmh la Franzbrötchen!“



## 10. Main-Rhein-Saar

„Nur einer bleib ich ewig treu  
und zeige dabei keine Scheu.  
MaRheSa, du bist und bleibst die einzige für mich -  
wir alle sind verliebt in dich.“

Oh MaRheSa, wir lieben deine Weiten,  
lassen uns durch deine Glitzer-Welt gleiten  
Oh du unsere Mittelbanane -  
du bist und bleibst einfach erste Sahne!“



10. Mittelddeutschland  
„Wir haben einen kleinen Vogel!“

## 12. Bayern

„Feiern ist unser Energizer!“





# Jahre später...

... IST FAMILIE RIX/GÜNTHNER IN DER MITTLERWEILE 3. GENERATION MIT YFU VERBUNDEN.

**Joachim Rix, geben Sie uns einen Einblick in Ihren Familienstammbaum! Sie sind durch Ihre Frau Elisabeth Rix, geb. Günthner, in diese YFU-Familie gekommen.**

Alles begann in den 1970ern: Lori kam 1974 aus Iowa, USA, zur Familie Günthner, der Familie meiner Frau. Stefan, der Bruder meiner Frau, lebte zur gleichen Zeit bei einer Familie in Kalifornien. Isolde, die Kusine meiner Frau, war in den 70er Jahren ebenfalls in den USA. Monika, die Schwester meiner Frau, lebte 1984 für ein Jahr mit YFU in den USA.

Die nächste Generation im Schüleraustausch wurde von Stephan, meinem Sohn, angeführt. Er war 1997/98 in Georgia, USA. Seine Kusine Meike folgte dann ein Jahr später nach Maine, USA.

Karo aus Polen haben wir 2002 als Gasttochter bei uns aufgenommen, nachdem unser jüngerer Sohn nicht ins Ausland wollte. Wir folgten dem Motto: „Wenn er nicht in die Ferne gehen will, um etwas Neues kennenzulernen, dann holen wir uns die Ferne und das Neue ins Haus.“

Mateusz, Karos Bruder, kam ein paar Jahre später zum Schüleraustausch nach Deutschland, allerdings nicht in unsere Familie. Mittlerweile ist er aber trotzdem festes Familienmitglied.

## Ist man bei so einer großen Familie ständig in der Welt unterwegs und besucht sich gegenseitig?

Ständig vielleicht nicht, aber es besteht mit den meisten sehr enger Kontakt.

Lori lebte mit ihrer eigenen Familie in den 90er Jahren viele Jahre in Frankfurt. In dieser Zeit sind die Familien sehr eng zusammengewachsen und haben viele Traditionen im Austausch gefeiert. Wir besuchen uns gegenseitig sehr häufig und die ältere und inzwischen auch die jüngere Generation stehen in regem Kontakt. So war Lori mit ihrem Mann auch zum 90. Geburtstag ihrer Austauschmutter letztes Jahr in Mainz (s. Foto). Auch bei den Hochzeiten unserer Söhne war zumindest immer eine Abordnung ihrer Familie aus den USA zu Besuch. Verschiedene gemeinsame Reisen in Europa und den USA bestärken diese enge Freundschaft über so eine Distanz immer wieder.

Karo ging nach ihrem Austauschjahr zurück nach Polen, um ihr Abitur zu machen. Wir haben sie ein Jahr später bei ihrer Familie besucht und mit ihr eine Reise durch Polen unternommen. Bald danach kam sie zum Studium nach Deutschland und wohnte wieder bei uns. Inzwischen ist sie Architektin und lebt in unserer Nähe. Hier hat sie mittlerweile ihren Lebensmittelpunkt gefunden und wir können uns bei ihr auch als Großeltern einbringen.



Familie Günthner/Rix feiert viele Feste zusammen – hier der 90. Geburtstag von Lisl.

## Was haben Sie durch diese vielen verschiedenen Personen gelernt?

Die Weltoffenheit unserer Familien hat sich dadurch noch einmal gestärkt. Der persönliche Austausch und das Leben in einer Familie ist eine viel tiefer gehende Erfahrung als eine Urlaubsreise. Neben den Kulturen anderer Länder lernt man auch unterschiedliche Persönlichkeiten kennen. Jeder ist anders und trotzdem stellt man auch über Ländergrenzen hinweg viele Gemeinsamkeiten fest.

## Gibt es ein Land, das Ihnen erst durch YFU und ein Gastkind wirklich näher gekommen ist?

Ja, unsere Gasttochter aus Polen hat uns den Blick in die östlichen Länder Europas nähergebracht. Davon hatten wir, außer der Geschichte, nicht wirklich eine klare Vorstellung. Gerade in der Zeit nach der Wende und der Aufnahme von Polen in die EU war das eine interessante Erfahrung und man konnte so viel aus erster Hand über das Land lernen.

## Glauben Sie, dass diese Tradition weiterverfolgt wird und auch die nächsten Generationen mit dem „YFU-Virus“ infiziert werden?

Die nächste Generation, die vierte, ist jetzt zwischen null und vier Jahre alt, so dass es noch nicht absehbar ist. Die Kinder wachsen aber in einer Umgebung auf, die sehr von YFU geprägt ist. Mich würde es freuen, wenn sich diese Tradition fortsetzt: als Gastschüler oder auch als Gastfamilie.

### von links nach rechts:

- Elisabeth: Gastmutter von Karo aus Polen | 2002
- Monika: Austauschschülerin in den USA | 1984
- Stefan: Austauschschüler in den USA | 1974
- Joachim: Gastvater von Karo aus Polen | 2002
- Karo: aus Polen in Deutschland | 2002, Schwester von Mateusz
- Isolde: lebte in den 1970er Jahren in den USA
- Mateusz: aus Polen in Deutschland, Bruder von Karo
- Stephan: Austauschschüler in den USA | 1997
- Lisl: Gastmutter von Lori aus den USA | 1974 (außerdem: Mutter von Elisabeth, Stefan und Monika, Schwiegermutter von Joachim, Tante von Isolde, (Gast-)Oma von Stephan, Karo und Mateusz)
- Lori: aus den USA in Deutschland | 1974

# ... und die nächsten 60 Jahre?

**Der Verein ist seit der Gründung im stetigen Wandel, steht immer wieder vor großen Herausforderungen und gesellschaftlichen Aufgaben. Gleichzeitig hat YFU Tausenden von Jugendlichen ein Austauschjahr ermöglicht und ihnen die Chance gegeben zu erfahren, wie ihnen das Fremde vertraut wird und wie sie mit wachsendem Verständnis in der neuen Kultur heimisch werden. Menschen haben in mittlerweile sechs Jahrzehnten die Verantwortung übernommen, diese Erfahrungen auch in ihre eigene Gesellschaft hineinzutragen und damit zu einer friedlicheren, demokratischeren Welt beizutragen.**

Heute, in einer Zeit, in der Frieden keineswegs selbstverständlich ist und Demokratie täglich herausgefordert wird, sind junge Menschen mit diesen Erfahrungen und diesem Verantwortungsbewusstsein ein unverzichtbarer Schatz, den die Deutsche YFU Stiftung fördern und bewahren will.

Die Deutsche YFU Stiftung wurde 2014 vom Deutschen Youth For Understanding Komitee e.V. mit einem kleinen Kapitalstock gegründet. Sie soll Menschen, die der Verein bewegt (hat), eine Möglichkeit bieten, mit größeren Beiträgen und auch über ihr eigenes Leben hinaus die YFU-Mission zu unterstützen und in die nächsten Generationen hineinzutragen.

Im Jubiläumsjahr wollen wir die Stiftung beleben und die Möglichkeit des Zustiftens und Vererbens sichtbar machen. Diesen Anlass nutzen wir, um mit einer Jubiläumskampagne den Kapitalstock der Stiftung aufzubauen: Ziel sind 360.000 € – für jedes Jahrzehnt YFU 60.000 €. Es gibt bereits Zusagen zwischen 500 € und 60.000 € von Unterstützerinnen und Unterstützern aus dem Verein. Daraus ergibt sich bereits jetzt eine Gesamtsumme von 233.000 €.

Bis zum Sommer – zum großen Jubiläums-Bundestreffen in Berlin – soll das Kampagnenziel erreicht sein. Die Deutsche YFU Stiftung freut sich über Ihre und deine Unterstützung! Jeder YFUler kann am Erfolg der Stiftung teilhaben getreu dem Motto: gemeinsam wirken. **weltbewegend.**

## Warum die Deutsche YFU Stiftung?

- Mit den Erträgen können Projekte realisiert werden, die der Verein aus eigener Kraft nicht finanzieren kann.
- Der Verein kann künftig unabhängiger von aktuellen Entwicklungen planen.
- Viele Menschen wollen YFU langfristig und nachhaltig unterstützen. Die Erträge aus dem Stiftungskapital können auch in 60 oder mehr Jahren noch für die Arbeit von YFU verwendet werden.

DEUTSCHE *yfu* STIFTUNG

gemeinsam wirken. **weltbewegend.**



# „USA for you!“ – das erste Förderprojekt!

**Die Deutsche YFU Stiftung ist davon überzeugt, dass sich ein Verständnis für andere Gesellschaften und eine Wertschätzung vielfältiger Lebensgestaltung vor allem aus dem persönlichen Erleben heraus entwickelt. Daher unterstützt die Deutsche YFU Stiftung insbesondere die persönliche Begegnung von Menschen und eröffnet ihnen Räume, in denen sie eine internationale Bildungserfahrung machen können.**

Das erste Förderprojekt der Deutschen YFU Stiftung ist „USA for you!“. Das Programm wurde vor einigen Jahren bereits in ähnlicher Form unter dem Namen CSP (Community Service Program) erfolgreich durchgeführt und soll nun in Kooperation mit namhaften Projektpartnern wie der Robert Bosch Stiftung und der US-Botschaft neu aufgelegt

werden. Die Zielgruppe des Programms sind Jugendliche, die einen mittleren Schulabschluss anstreben und in aller Regel kein Austauschjahr planen. Mit ihnen erreicht YFU eine Zielgruppe, die in der Vergangenheit mit dem klassischen Jahresprogramm nicht oder nur minimal erreicht wurde.

Beim derzeitigen Kapitalstock kann allein der Zinsertrag schon Großartiges bewirken, da er eine „Hebelwirkung“ auslöst: Der Einsatz von 10.000 €/Jahr ist die Voraussetzung für die Förderung durch andere Kooperationspartner im Umfang von ca. 1.000.000 €. Nur mit Hilfe der Deutschen YFU Stiftung können auch in Zukunft visionäre Projekte wie dieses verwirklicht und die Zukunft des Vereins gesichert werden.



*„Die Deutsche YFU Stiftung ist für mich einer der Orte, wo die Nachhaltigkeit und Innovationskraft des Vereins dauerhaft gesichert werden kann. Der Einsatz für Völkerverständigung und Demokratie ist weiterhin so wichtig, wie zur Gründung des Vereins. Die Stiftung soll diesen gesellschaftlichen Beitrag des Vereins sichern. Das Engagement für die Deutsche YFU Stiftung ist für mich die konsequente Weiterführung meiner langjährigen Mitarbeit bei YFU. Die Mitarbeit im Vorstand der Stiftung erlaubt es mir meine Passion für den Schüleraustausch fortzuführen und dabei Erfahrungen aus Freundeskreis, Beruf und Familie einzubringen.“*

Michael Alberg-Seberich, Vorsitzender der Deutschen YFU Stiftung

## Ja, ich möchte mitwirken und die Welt bewegen.

- Ich habe noch Fragen, bitte rufen Sie mich an.
- Ich bin an einem persönlichen Gespräch interessiert. Bitte vereinbaren Sie einen Termin mit mir.

### Meine Kontaktdaten:

Name:

Adresse:

Telefonnummer:

E-Mail:

Porto  
zahlt der  
Empfänger



YOUTH FOR UNDERSTANDING  
Internationaler Jugendaustausch

**Deutsches  
Youth For Understanding  
Komitee e.V.**

Oberaltenallee 6  
22081 Hamburg



# Jahre später...

... IST AINA ROSIN JURISTIN UND HAT IHRE GASTFREUNDLICHE, AN ANDEREN KULTUREN INTERESSIERTE EINSTELLUNG AUCH AN IHRE FAMILIE WEITERGEGEBEN. 1986 VERBRACHTE SIE MIT YFU EIN AUSTAUSCHJAHR IN AUSTRALIEN UND WAR 1987/88 YFU-GASTSCHWESTER FÜR EINE US-AMERIKANISCHE SCHÜLERIN.

## Was hat dich an Australien am meisten überrascht und dich im Rückblick am meisten geprägt?

Australien ist für mich das Land des Lächelns! Ich hatte nach den ersten Tagen so starken Muskelkater in der Gesichtsmuskulatur vom Zurücklächeln – wobei ich vorher gar nicht wusste, dass da so viele Muskeln „unbenutzt“ waren. Das ist natürlich prägend und spricht für die gastfreundliche Haltung der Australier und ihre grundsätzliche Lebenseinstellung. Des Weiteren ist Australien das Land der Weite. So viele tausend Quadratkilometer Land und so wenige Menschen, damit ist Europa einfach nicht zu vergleichen. Das prägt das Gefühl von Freiheit und war eine Erweiterung des Horizonts im wahrsten Sinne des Wortes.

## Wie sehr hatte das Austauschjahr Einfluss auf dein weiteres Leben?

Das Prägendste an meinem Austauschjahr war für mich der große, nicht nur geografische Abstand zu Europa und damit ein anderer Blick auf meinen Heimatkontinent. Außerdem die Nähe zu Asien, insbesondere zu Japan: Neben der schul- und tagespolitischen Präsenz Japans waren einfach auch viele japanische Austauschschüler mit YFU zu Gast in Australien. Das wurde zur echten Völkerverständigung! Drei japanische Austauschschülerinnen kamen mich in den folgenden Jahren an meinem Studienort Heidelberg besuchen und ich hatte im Gegenzug die Möglichkeit, vier Wochen in Japan in verschiedenen Familien zu wohnen! Diese Gastfreundlichkeit gilt es seitdem weiterzugeben und möglichst vielen Menschen angedeihen zu lassen. So waren wir im Laufe der letzten 21 Jahre (seit meinem eigenen Austauschjahr 1986) Gastfamilie für ein Jahr für meine US-amerikanische Gastschwester und für viele Jugendliche, die an kürzeren Austauschprogrammen an den Schulen meiner Kinder teilgenommen haben (u.a. aus Israel, Äthiopien und Irland).

### Bilder oben:

- 1: Aina mit ihrer Familie auf Reisen.
- 2: Mit Freundinnen in Schuluniform.
- 3: YFU-Schülergruppe in Australien.
- 4: Mit japanischen Freundinnen.
- 5: Aina hat ihr Austauschjahr erfolgreich gemeistert.



## Hast du noch Kontakt zu deiner Gastfamilie?

Meiner australischen Gastmutter bin ich auf immer dankbar für meine Aufnahme in ihr Heim und ihr Leben und die damit verbundene Möglichkeit dieses Austauschjahres. Leider ist sie bereits vor sieben Jahren verstorben, aber meine australische Gastschwester mit Ehemann hat mich bereits fünfmal in Deutschland besucht und meine Tochter wird nach ihrem Abitur in diesem Jahr für fünf Wochen zu Gast bei ihnen in Australien sein. Der Kontakt besteht also weiterhin und es ist schön, dass auch meine Kinder davon profitieren.

## Was bedeutet „60 Jahre YFU“ für dich?

Die YFU-Austauschprogramme sind für mich auch heute noch eine der großen Möglichkeiten zur Völkerverständigung, denn der persönliche Kontakt zwischen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und der damit verbundene Effekt des „Bridging the gap“ in jungen Jahren scheint mir ein wichtiger und richtiger Weg zum Frieden zu sein!



YOUTH FOR UNDERSTANDING  
Internationaler Jugendaustausch

1957|2017

YFU DEUTSCHLAND



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle  
freuen sich auf 60 weitere bunte YFU-Jahre!